



Feuer & Flamme

Modestusbote
Maria Saal
Nr. 1/2024 – März

Pfarramtliche Mitteilung

WWW.KATH-KIRCHE-KAERNTEN.AT/MARIASAAL



Der Dienst am Altar ...

Fehler – Schuld – Sünde

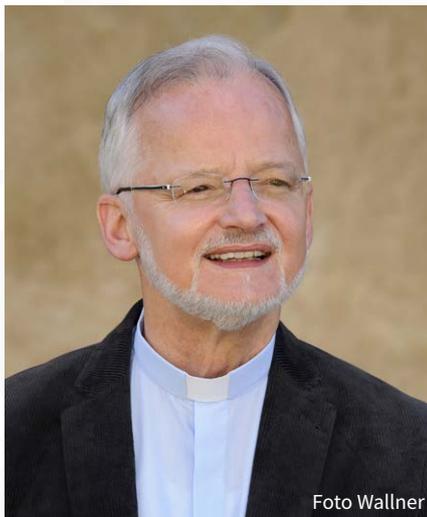


Foto Wallner

Wir saßen in einer Gruppe zusammen. Durch einen Satz, den jemand sagte, lag plötzlich und unerwartet das Thema Schuld in der Luft. Das regte offenbar alle in der Gruppe an, etwas dazu zu sagen. Die Gesellschaft spricht nicht gern von Schuld. Sie spricht lieber von Fehlern. Fehler und Schuld sind nicht das gleiche. Wenn ich mich verrechnet habe, dann ist das ein Fehler, aber keine Schuld. Wenn ich jemand eine falsche Auskunft gebe, dann ist das ein Irrtum, aber keine Schuld. Wenn ich eine Geschwindigkeitsbegrenzung überschritten habe und ein Polizist mich aufhält, dann bin ich schuldig, weil ich eine Gesetzesvorschrift nicht eingehalten habe, und der Polizist kann mich bestrafen, obwohl ich gegenüber ihm persönlich keine Schuld habe. Wenn ich von einem Gericht verurteilt werde, dann bin ich schuldig, weil ich ein Gesetz nicht eingehalten habe.

Sünde im religiösen Sinn

Wenn wir im religiösen Bereich von Sünde sprechen, dann ist damit nicht eine Gesetzesverletzung

gemeint, sondern die Verletzung, Schädigung und Gefährdung einer Beziehung. Als Jesus gefragt wird, welches Gebot das wichtigste sei, antwortet er: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken. Das ist das erste und wichtigste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Bei diesem Gebot geht es inhaltlich nicht um eine Gesetzesvorschrift, sondern um eine Beziehung. Das gilt auch für die 10 Gebote. Die ersten drei Gebote betreffen die Gottesbeziehung, die Gebote 4 bis 10 betreffen die mitmenschliche Beziehung. Wenn ich bekenne: Ich habe gesündigt, weil ich gelogen habe, dann nicht deshalb, weil ich das 7. Gebot verletzt habe, sondern weil ich die Beziehung zum Menschen, die in diesem Gebot geschützt wird, verletzt, geschädigt und gefährdet habe.

Schuld und Sünde als Seelen- und Herzensmüll

Wir Menschen produzieren viel Müll. Dieser Müll muss fachgemäß entsorgt werden. Wenn man das nicht tut, ihn liegen lässt oder versteckt, dann beginnt er zu stinken und gefährdet die Natur, die Hygiene und die Lebensqualität des Menschen. Das gilt auch für Schuld und Sünde. Sie sind so etwas wie innerer Seelen- und Herzensmüll. Wenn man ihn liegen lässt und ihn nicht entsorgt, dann beginnt er innerlich im Menschen zu stinken und gefährdet die innere Hygiene und Lebensqualität des Menschen.

Vergebung als Müllentsorgung

Schuld und Sünde können nur fachgemäß entsorgt werden durch Vergebung. Aber was meint Vergebung? Vergebung heißt nicht: Schwamm drüber und so tun, als sei nichts gewesen. Vergebung hat immer mit Einsicht, Reue und mit der Bitte um Vergebung zu tun. Einseitige Vergebung gibt es nicht. Zur Vergebung gehören immer zwei: jemand, der um Vergebung bittet und jemand, der Vergebung schenkt. Vergebung heißt: Ich habe gesündigt, bin schuldig geworden, aber das wird mir nicht angerechnet und belastet unsere Beziehung nicht mehr, jetzt und auch in Zukunft nicht. Vergebung hilft dann auch zu vergessen und nicht nachtragend zu sein. Wenn Sie ein psychologisches Gespräch in dieser Hinsicht suchen, können Sie gern beim Gestalttherapeuten Herrn Sigi Lackner, einem Mitarbeiter unserer Pfarre anrufen: 0664-1578587. Wenn Sie eine Aussprache oder eine Beichte suchen, können Sie mich gern anrufen: 0676-8772-8035.

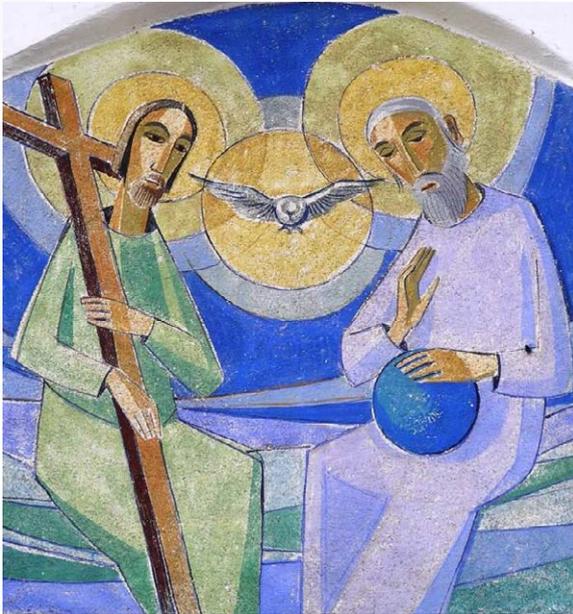
Mit guten Segenswünschen und herzlichen Grüßen

*Ihr Pfarrer
Josef-Klaus Donko*



„Was glauben wir eigentlich – wir Christinnen und Christen?“

Der Glaube an den Dreifaltigen Gott



Das Geheimnis der heiligsten Dreifaltigkeit ist die zentrale Mitte des christlichen Glaubens und Lebens. Wir können dieses Glaubensgeheimnis denkerisch nie ganz durchdringen, aber die Bibel gibt uns eine Hilfe, um dieses Geheimnis in gewisser Weise auch zu verstehen. Im ersten Johannesbrief, Kapitel 4, Vers 16 steht die schönste und tiefste Aussage über Gott. Da heißt es: „Gott ist die Liebe und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm“.

Der dreifaltige Gott als gelebte Beziehung

Liebe allein gibt es nicht. Liebe ist immer ein Beziehungsgeschehen – es ist ein Schenken, ein Empfangen. Wenn das geschieht, dann entsteht zwischen den Liebenden etwas, das sie verbindet, das aber nicht sie selbst sind. Man könnte es das Band der Liebe nennen. Auf Gottes Dreifaltigkeit übertragen, meint das nun: Gott ist in sich

selbst Beziehung. Er ist nicht der große Einsame, sondern in ihm ist ein ewiges sich Verschenken des Vaters, ein ewiges sich Empfangen des Sohnes. So ist ein ewiges Band der Liebe zwischen beiden, das wir den Heiligen Geist nennen.

Für mich persönlich ist sehr hilfreich geworden, wie der spirituelle Schriftsteller Henri Nouwen die Dreifaltigkeit beschrieben hat: Gott der Vater ist der Gott für uns, Gott der

Sohn ist der Gott mit uns, Gott der Heilige Geist ist der Gott in uns.

Gott, der Vater: Die Bibel nennt Gott den Liebhaber des Lebens, der Leben stiftet, fördert, wachsen lässt. Er ist die ewige Quelle, die Leben hervorsprudelt. Sein Wohlwollen ist der Grund, warum es überhaupt Leben gibt, warum wir überhaupt Gottes hat für uns nur eine Bedeutung, einen Sinn, wenn es für uns sinnhaft erfahrbar ist.

Gott, der Sohn: Jesus Christus ist das für uns sichtbare und erfahrbare Wohlwollen Gottes. Er sagt selbst im Johannesevangelium, Kapitel 14, Vers 9: „Wer mich sieht, sieht den Vater“. Das vielleicht stärkste Zeichen von Liebe und Wohlwollen, das ich einem Menschen zeigen kann, besteht darin, dass ich mein Leben mit ihm teile, dass ich bei ihm und mit ihm bin. In Jesus ist Gott ein „Gott mit uns“ geworden.

Die Eucharistie, die wir feiern, ist das dichteste Zeichen dafür, wenn wir in der hl. Kommunion Jesus, das Brot des Lebens, empfangen. Am Ende des Matthäusevangeliums verheißt der auferstandene Jesus: „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“

Gott, der Heilige Geist: Im Römerbrief, Kapitel 5, Vers 5 heißt es: „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist“. Er macht uns in der Taufe zu Töchtern und Söhnen Gottes. Der Heilige Geist ist der „Gott in uns“. Er schafft eine Beziehung, einen Austausch, eine Begegnung zwischen Gott und uns. Er ermöglicht es uns, zu Gott Du zu sagen, ihm zu vertrauen und zu ihm zu beten.

Ich persönlich beginne und beende jeden Tag mit dem Kreuzzeichen, nehme in Erinnerung an meine Taufe Weihwasser und spreche dabei: Im Namen des Vaters, der mich erschaffen hat – im Namen des Sohnes, der mich erlöst hat und bei mir ist – im Namen des Heiligen Geistes, der mir Lebenskraft, Glaubenskraft, Herzkraft, Vertrauenskraft gibt und mich zur Vollendung führt. Auf diese Weise wird der dreifaltige Gott für mich eine erfahrbare und lebendige Wirklichkeit, die mein Leben trägt, erfüllt und segnet.

Josef-Klaus Donko

Foto: Darstellung der Dreifaltigkeit am Bildstock Reichenhaus / Gurk. © Gschwandner Monika

Neue kirchliche Dienste

Papst Franziskus ermöglicht neue Aufgaben für Männer und Frauen in der Kirche, z.B. den Dienst zum „ständigen Lektor/Lektorin“.



Im September hat in der Diözese eine Ausbildung für einen neuen liturgischen Dienst begonnen, der durch Laien ausgeübt werden soll. Die vorrangige Aufgabe der Lektoren besteht darin, die biblischen Lesungen vorzutragen. Seitens unserer Pfarre hat sich Frau Eliz Lippitsch dazu entschlossen, ihre Fähigkeiten auf diese Weise in die Feier der Liturgie einzubringen. Die Ausbildung beinhaltet Bibelkursen sowie Liturgiekurse und endet mit einer Sendungsfeier durch den Bischof.

Glaubenszeugnis von Eliz Lippitsch

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Ich darf am heutigen Bibelsonntag hier stehen und ihnen meine persönliche Geschichte mit der Bibel erzählen. Diese Geschichte beginnt

in meiner Jugend. Damals hatte ich eine Freundin, die Mitglied der freien evangelikalen Gemeinde in Klagenfurt war. Eines Tages hat sie mir ein kleines „Neue Testament“ geschenkt. Sie hat gemeint: *„Wenn du Gott spüren willst, musst du ihn näher kennenlernen. Lies dazu jeden Tag ein Kapitel daraus.“* Wie man am Zustand des Buches sehen kann, habe ich viele Jahre regelmäßig darin gelesen und auch unterstrichen. Inzwischen bin ich umgestiegen auf eine vollständige Bibel in der Einheitsübersetzung. Was das Bibellesen anbetraf, war ich vorerst etwas skeptisch, doch schon bald begann ich die zeitlose Weisheit und Wahrheit in den Texten zu spüren. Die Worte und Taten von Jesus, in denen sich zeigt, wer und wie Gott selbst ist, erreichten mein Herz, haben sich dort tief eingeschrieben und verwandeln es bis zum heutigen Tag.

Das war meine persönliche „Umkehr zum Evangelium“, der „Frohen Botschaft“, von der wir im heutigen Evangelium gehört haben. Mit den Jahren fiel mir auf, dass ich verschiedene Bibelstellen bei jedem Mal Lesen neu verstand – auf einer anderen, weiteren Ebene. Je nach meinem persönlichen Entwicklungsstand, Alter und der gerade aktuellen Lebenssituation. Ein Priester hat mir dazu einmal gesagt: *„Deshalb wird die Heilige Schrift auch lebendiges Wort Gottes genannt.“* Gott kann also durch dieses Buch auf komplizierte oder einfache Weise zu uns sprechen, so wie wir es gerade verstehen. Und – so wie ich es auch erlebt habe – beim Lesen in schweren Stunden Trost, Antwort und Frieden geben, wie es kein Mensch vermag. Andererseits ist die Bibel ja auch voller Widersprüche, die uns aber zum Nachdenken anregen und bei der Glau-



bensfindung weiterbringen können. Und so manche Stelle stößt auch auf tiefste Ablehnung beim Leser, vor allem wenn es um Gewalt und Kriege oder etwa die Stellung der Frau geht. Doch sind diese Stellen natürlich immer im Kontext ihrer Zeit und auch im Zusammenhang mit tiefsten Nöten und Verzweiflung zu verstehen, die sich unser-eins im friedlichen Österreich nicht einmal annähernd vorstellen kann. Die Autoren sind nicht eindeutig nachweisbar. Wer aus welchen glaubens- oder eigennützigem Erwägungen was zusammengestellt, hinzugefügt oder entfernt hat, liegt weitgehend im Dunkeln. Die Erzählungen sind größtenteils historisch nicht belegbar und vorwiegend, wie von Jesus selbst gesagt, als Gleichnisse zu verstehen. Und doch: Lässt man sich auf die Kraft und Anziehung der heiligen Schrift ein, ist der rote Faden, die wunderschöne, heilende, erlösende Botschaft eindeutig zu erkennen.

Worum geht es? Es geht um Glaube, Hoffnung und Liebe, wie es im 1.Korintherbrief geschrieben steht. Glaube, wie etwa im Markus-Evangelium, durch den Gott unheilbare Krankheiten heilen kann. Dort heißt es: „*Meine Tochter, dein Glaube hat dich gerettet. Du sollst von deinem Leiden geheilt sein.*“ Glaube, durch den Gott sogar vermag, Berge zu versetzen. Es steht geschrieben: „*Alles, worum ihr betet und bittet, glaubt nur, dass ihr es schon erhalten habt, dann wird es euch zuteil.*“ Hoffnung wie im Johannes-Evangelium, wo Jesus spricht: „*Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben. Jeder, der an mich glaubt, geht nicht verloren und hat ewiges Leben.*“ Und Liebe, christliche Nächstenliebe,

wie z.B. im Evangelium nach Matthäus: „*Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. Wenn ihr den Menschen vergebt, wird der himmlische Vater auch euch vergeben.*“ Ja, Gott spricht zu uns durch sein lebendiges Wort. Und meine weise Freundin hatte in ihrem jungen Alter schon richtig erkannt: je besser ich Gott durch die Heilige Schrift kennengelernt habe, desto besser konnte ich seine Art und Weise dazu sein spüren, seine Stimme hören, seine Zeichen in meinem Leben erkennen. Ihm vertrauen und aus diesem Vertrauen wächst Liebe. Die Liebe zu Gott, die schon im Alten Testament, im Buch Deuteronomium als zentral beschrieben

wird: „*Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.*“ Das Lesen in der Bibel ist für mich eine unglaublich spannende Reise. Eine fesselnde Reise zu den Ursprüngen des Universums, des Lebens, meines Lebens. Eine Reise direkt in mein Herz, mein Verhalten, meine Verfehlungen, in meinen Alltag, aber auch eine Reise in den Tod und in dessen Überwindung. Und ich weiß: Jede Erzählung und Erklärung über eine Reise wird immer nur die Reise eines anderen bleiben. Um im Herzen zu erleben, zu spüren, zu erkennen, muss jeder selbst reisen. Gott spricht zu uns. „*Wer Ohren hat, der höre.*“ Amen.

Aus dem Buch beim Grab des heiligen Modestus

Gott ist immer „online“ – mit ihm zu kommunizieren bedarf keiner großen Anstrengung. Wenn wir uns vertrauensvoll für ihn öffnen, kann er in unser Leben hineinwirken.

Dankbare Zeugnisse im Modestusbuch sind Anregung, unsere eigene Begrenztheit auf ihn hin zu öffnen und unsere Lasten seiner Fürsorge anzuvertrauen.

Monika Pototschnig-Loibner

„Wir danken dir guter Gott für alles, was du uns schenkst und hilf uns bitte, dass wir wieder gesund werden.“

Anna und Carl

„Danke Gott, aus ganzem Herzen für all die Liebe, die ich immer wieder erfahren darf. Auch für die gelungene Operation mein Danke.“

Deine K.

„Lieber Gott ich danke dir, dass du mich jeden Tag begleitest und danke auch für

all die guten Gaben, die ich jeden Tag von dir bekomme. Ich liebe dich!“

Sofia

„Vielen Dank für diese berührende heilige Messe mit wunderbaren Klängen und Gedanken.“

Familie N.

„Danke, so beeindruckend, was Menschen hier vor Jahrhunderten geschaffen und uns in dieser wundervollen Kirche hinterlassen haben.“

Eine Pilgergruppe

Die Vorbereitung zur Erstkommunion

Im Rahmen der Vorbereitung zur Hl. Erstkommunion wurden die Kinder der zweiten Klassen mit ihren Eltern am 27. Jänner zu einer Dom-Erkundung eingeladen.



27 Kinder, begleitet von ihren Eltern, Geschwistern und Verwandten lernten unseren Dom aus einer ungewöhnlichen Perspektive kennen. In insgesamt drei Gruppen konnten sie Bereiche kennenlernen, die für die Dombesucher sonst nicht zugänglich sind.

Unser Stiftspfarrer Josef-Klaus Donko erzählte den jungen Zuhörern viele interessante Details über unseren Dom, er zeigte auch das Oktogon mit der Katharinen-Kapelle.

Die zweite Gruppe war mit unserer Organistin Ingrid Klogger auf der



Orgelempore, sie führte die Kinder spielerisch an dieses große Instrument heran.

In der Zwischenzeit wurde die dritte Gruppe von Eva Unselde-Nessel

(PGR) und unseren Ministranten Thomas, Samuel und Noah in die Aufgaben der Ministranten eingewiesen, z.B. Weihrauch einlegen, in einer Prozession gehen und das Ministrieren.





Mitgeholfen hat unsere Religionslehrerin Marion Graner, die den Vormittag und die Spiele zwischen durch organisierte. Am Ende gab es noch eine Stärkung mit Tee und selbstgebackenen Muffins von Sabine Knafl-Slamanig und Erika Greilberger (beide PGR).

Erstkommunion im Marienhof

Was viele nicht wissen ist der Umstand, dass auch Kinder im Marienhof einen Religionsunterricht erhalten und auch auf die Feier der Erstkommunion vorbereitet werden.

So werden heuer drei Kinder unter dem Motto „Du bist ein Ton in Gottes Melodie“ am 29. April ihre Heilige Erstkommunion empfangen dürfen.



Es war ein sehr abwechslungsreiches Programm!

Danke allen Mithelfern und natürlich den Erstkommunikationskindern für ihr großes Interesse!

Fotos und Text: Martin Rupitz



Gottesdienste & Termine in Maria Saal

► KREUZWEG IM DOM:

jeden Freitag um 16.00 Uhr
im Dom

Karwoche und Ostern

► PALMSONNTAG

24. März, 10.00 Uhr

Seiserkreuz
Segnung der Palmzweige,
Palmprozession zum Dom,
Hl. Messe mit Leidensgeschichte

► GRÜNDONNERSTAG

28. März, 19.00 Uhr

Messe vom letzten Abendmahl,
anschließend Anbetung

► KARFREITAG

29. März

14.30 Uhr Kinderkreuzweg am Domareal
19.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben
Jesu Christi

► KARSAMSTAG

30. März, 06.00 Uhr

Feuersegnung am Domplatz

► SPEISESEGNUNGEN AM KARSAMSTAG

30. März

09:00 Uhr Zell
09:30 Uhr Judendorf
10:00 Uhr Nessendorf
10:30 Uhr Gottesbichl
11:00 Uhr Schienegger
12:00 Uhr Winklern
12:00 Uhr Stuttern
12:30 Uhr Pestkreuz
13:00 Uhr Kohlweis/Knafl
13:00 Uhr Hart
13:30 Uhr Töltschach
13:30 Uhr Ratzendorf
14:00 Uhr Arndorf
14:00 Uhr Dom
14:30 Uhr Kuchling/Schmid
14:30 Uhr St. Michael
15:00 Uhr Possau
15:00 Uhr Walddorf

► OSTERSONNTAG

31. März – Hochfest der Auferstehung des Herrn

05.30 Uhr Feier der Osternacht
10.00 Uhr Gottesdienst

► OSTERMONTAG

01. April, 10.00 Uhr

Hl. Messe
*musikalische Gestaltung: Chor und Orchester
der Domkirche in Klagenfurt*

► FAMILIENMESSE & DOME IN CONCERT

Sonntag, 07. April

10.00 Uhr Familienmesse,
anschließend Pfarrkaffee
17.00 Uhr dome in concert –
Auferstehungskonzert:
„Das Licht wandert durch die Zeit“

► „SCHLÜSSELHOLSONNTAG“

Samstag, 13. April, 19.00 Uhr

Arndorf

Osterkerze für den Dom

Jedes Jahr kurz vor Ostern trifft sich eine kleine Frauenrunde und gestaltet gemeinsam im Hause Jordan eine neue Osterkerze für den Dom. Wer Lust hat mitzumachen ist herzlich willkommen und kann sich im Pfarrbüro oder gleich bei Barbara Jordan oder Uli Winkler melden. Wir würden uns freuen.



Maiandachten

► MAIANDACHTEN

Jeden Samstag im Mai um 18.30 Uhr

Maiandachten im Dom
anschließend Vorabendmesse



Mittwoch, 01. Mai, 17.00 Uhr

in Gottesbichl

Sonntag, 05. Mai

Sternwallfahrt der Pfarren Maria Saal,
St. Michael, Karnburg, Annabichl und
St. Georgen am Sandhof zur Lourdesgrotte
17.00 Uhr Maiandacht bei der Lourdesgrotte

► **FEIER DER ERSTKOMMUNION**

Sonntag, 05. Mai, 10.00 Uhr

Bitttage – Bittprozession

► **BITTTAGE – BITTPROZESSION**

jeweils um 19.00 Uhr

Montag, 06. Mai

vom Pflegerle Kreuz zum Dom,
anschließend Andacht

Dienstag, 07. Mai,

vom Zeller Kreuz zum Dom,
Hl. Messe, anschließend eucharistische
Anbetung bis 24.00 Uhr

Mittwoch, 08. Mai,

vom Pestkreuz nach Arndorf,
anschließend Andacht

► **CHRISTI HIMMELFAHRT**

Donnerstag, 09. Mai, 10.00 Uhr

Hl. Messe

► **FIRMUNG**

Samstag, 18. Mai

08.00 Uhr Feier der Firmung mit
Msgr. Mag. Gerhard Christoph Kalidz

10.30 Uhr Feier der Firmung mit
Diözesanbischof Dr. Josef Marketz

► **PFINGSTSONNTAG**

19. Mai, 10.00 Uhr

Hl. Messe

► **PFINGSTMONTAG**

20. Mai, 10.00 Uhr

Hl. Messe

musikalische Gestaltung: Glantaler Bläser

► **GOTTESDIENST MIT DIÖZESANBISCHOF**

DR. JOSEF MARKETZ

Freitag, 24. Mai, 18.00 Uhr

► **WALLFAHRT DER SLOWENEN**

Sonntag, 26. Mai

12.00 Uhr Hl. Messe

14.00 Uhr Geistliches Konzert

15.00 Uhr Maiandacht

► **FRONLEICHNAM**

Donnerstag, 30. Mai, 09.00 Uhr

Hl. Messe mit Fronleichnamsprozession,
anschließend Agape

► **LANGE NACHT DER KIRCHEN**

Freitag, 07. Juni, 18.00 Uhr

► **FESTGOTTESDIENST –**

TAG DER KÄRNTNER VOLKSKULTUR

Sonntag, 16. Juni, 09.30 Uhr

► **AUFTAKT „MUSIKALISCHER SOMMER“**

MIT UNTERNEHMERWALLFAHRT

Sonntag, 30. Juni, 10.00 Uhr

Summertime am Domplatz

Am **Freitag, den 5. Juli**, findet am Abend wieder unser Pfarrfest „**Summertime am Domplatz**“ statt. Dazu laden wir Sie herzlich ein!



Vorankündigung

► **DOME IN CONCERT**

07. April 2024, 17.00 Uhr

Auferstehungskonzert –
„Das Licht wandert durch die Zeit“

► **PFARRAUSFLUG**

Am Samstag, den 12. Oktober

führt uns unser in die Südsteiermark.
Einladungen dazu folgen noch!



Das Wunder von Lyon

Emmanuel Tran, Annecy /Frankreich: Die medizinisch nicht erklärbare Heilung meiner Tochter führte zur Seligsprechung von Pauline Marie Jaricot.



Ich stamme ursprünglich aus Paris und bin mit Nathalie verheiratet. Wir haben zwei Kinder, Lou-Anh und Mayline. Wir wohnten in der Nähe von Lyon.

Bei einer Party am 29. Mai 2012 verschluckte sich Mayline, die damals dreieinhalb Jahre alt war, an einem Wurststück. Plötzlich stand sie hinter mir, beide Hände um ihren Hals geklammert, und stampfte verzweifelt mit den Füßen auf den Boden, konnte aber keinen Laut von sich geben. Sie erstickte! Bevor ich ihr richtig helfen konnte, wurde sie ohnmächtig. Der Notarzt wurde sofort gerufen und ich versuchte in der Zwischenzeit verzweifelt, ein Wurststück aus ihrer Luftröhre zu entfernen. Es gelang mir nicht, es steckte zu tief. Inzwischen hatte sich zum Atemstillstand auch der Herzstillstand gesellt. Nach einer endlos erscheinenden Zeit kam der Notarzt. Es gelang ihm nicht Mayline zu reanimieren. Im Krankenhaus von Lyon, in dem sie schließlich reanimiert wurde, erlitt Mayline aber noch drei wei-

tere Herzstillstände und zusätzlich eine Lungenembolie. Die Ärzte teilten uns mit, dass ihr Zustand äußerst kritisch wäre. Sie überlebte die Nacht und es begann ein dramatischer Kampf um ihr Überleben. Aufgrund des anhaltenden Sauerstoffmangels war ihr Gehirn geschrumpft und hatte irreversible physiologische und anatomische Schäden erlitten. Am zehnten Tag ihres Aufenthalts auf der Intensivstation wurde festgestellt, dass keinerlei Gehirnaktivitäten mehr vorhanden waren. Die Ärzte stuften Mayline als gehirntot ein. Sie empfahlen uns daraufhin, dem „Projekt Lebensende“ zuzustimmen, d.h. die künstliche Aufrechterhaltung ihres Lebens einzustellen. Wir weigerten uns dem zuzustimmen.

Gebete für Mayline

Eine Bekannte von uns, Elisabeth, ist Mitglied einer Gebetsbewegung mit dem Namen „Lebendiger Rosenkranz“. Deren Mitglieder beten jeden Tag einen Rosenkranz für verschiedenste Anliegen. Diese Gebetsbewegung, die heute in der ganzen Welt verbreitet ist, wurde 1826 von einer gewissen Pauline Marie Jaricot gegründet. Elisabeth hatte nun die Idee, eine Novene an die Gründerin dieser Gebetsbewegung zu organisieren. Neun Tage lang sollten die Menschen Pauline Marie Jaricot bitten, sich bei Gott für die Heilung unserer kleinen Mayline einzusetzen. Alle Schüler, Eltern sowie die Lehrer der Schule von Lou-Anh beteiligten sich an dieser Novene und beteten für unsere Mayline.

In dieser Zeit wurde Mayline in das Krankenhaus von Nizza verlegt. Wir hatten sie in Lyon vor ihrer Verlegung gesehen: Ihre Augen waren leer und leblos, ihre Pupillen waren riesig. Als wir sie in Nizza wiedersahen, hatte sich der Blick ihrer Augen völlig verändert: Er war wieder da, lebendig, ganz normal. Maylines Augen leuchteten und ließen wieder Leben durchscheinen.

Auf unser überraschtes Fragen betonten die Krankenschwestern, dass sie in der Zwischenzeit nichts für Mayline getan hätten.

Das „Projekt Lebensende“ war jedoch immer noch in den Krankenakten sichtbar. Dann, bei einem Treffen mit dem neuen Ärzteteam, erklärte der Chefneurologe in Nizza, dass Maylines klinischer Zustand nicht mit der Krankenakte übereinstimmen würde, sie werde nicht sterben. Aber es gäbe keinerlei Hoffnung auf Heilung. Bestenfalls würde sie eines Tages ihre Augen bewegen, aber sie würde immer schwer behindert bleiben und niemals mit uns kommunizieren können.

Das Wunder

Aber das Unglaubliche geschah: Mayline begann von Tag zu Tag mehr ins Leben zurückzukehren. Die Ärzte verstanden diese Entwicklung überhaupt nicht und hatten dies noch nie zuvor gesehen; es war wissenschaftlich unerklärlich. Eine erneute MRT-Untersuchung





des Gehirns zeigte immer noch irreversible Hirnschäden mit abgestorbenem Gewebe und dadurch großen Lücken in beiden Gehirnhälften. Die Wiederherstellung von gesundem Hirngewebe ist medizinisch absolut unmöglich. Mayline wurde daher in eine Einrichtung verlegt, die auf die Pflege von schwer behinderten Kleinkindern spezialisiert ist.

Trotz aller negativen Prognosen machte Mayline auch dort unerwartete Fortschritte: Sie konnte plötzlich „Papa“ sagen, sie konnte zeigen, wie man sich die Zähne putzt und Brei schlucken. Wir konnten sie nun selbst füttern. Und dann: Als Mayline sah, dass wir zu Besuch kamen, zog sie sich selbst an den Gitterstäben ihres Bettes hoch und konnte wieder stehen. Unsere Überraschung war grenzenlos, Mayline lachte und wiederholte das Kunststück immer und immer wieder. Ihre Genesung setzte sich fort, auch ihre Fähigkeit zu sprechen normalisierte sich. Schließlich durften wir sie nach einigen Wochen und zahl-

losen Untersuchungen als geheilt nach Hause bringen – ein nicht zu beschreibend schönes Ereignis!

Anerkennung durch die Kirche

Für die Anerkennung durch die Kirche als Wunder mussten neue Untersuchungen durchgeführt werden, z.B. ein neues MRT des Gehirns. Und dann stellte sich heraus, dass alles in Ordnung war! Der Arzt verglich die alten MRT-Bilder, die er selbst vor drei Jahren aufgenommen hatte, mit den neuen Bildern und es war unglaublich: Maylines Gehirn hatte seine normale Größe wiedererlangt und es gab kein totes Gewebe und keine Lücken mehr.

Weitere Untersuchungen zeigten, dass bei Mayline seit der Novene zu Pauline Jaricot auch alle neuronalen Funktionen zu 100% wiederhergestellt worden waren. Zuvor hatte das Gehirn irreversible Schäden aufgewiesen und jegliche Aktivität eingestellt. – Ein Phänomen, für das es keine wissenschaftliche Erklärung gibt. Selbst die nüchterns-

ten Ärzte konnten in diesem Zusammenhang nur noch von einem Wunder sprechen.

Im Rahmen des Seligsprechungsprozesses musste Mayline in Rom neuerliche Untersuchungen über sich ergehen lassen. Schließlich erkannte Papst Franziskus am 26. Mai 2020 an, dass Gott an unserer Mayline, durch die Fürsprache von Pauline Marie Jaricot, ein Wunder geschehen ließ. In Anwesenheit von 12.000 Gläubigen wurde dann Pauline Jaricot am 22. Mai 2022 von Kardinal Antonio Tagle in Lyon seliggesprochen.

Heute sehen wir es als unsere Pflicht an zu bezeugen, dass Gott nicht nur existiert, sondern auch bereit ist in unserem Leben zu handeln, wenn wir uns in vertrauensvollem Gebet an ihn wenden.

Text: Reichelt Wolfgang und Tran Emmanuel

Fotos: Missio Österreich:

Voller Bericht

Der Bericht kann in ungekürzter Form, gemeinsam mit ähnlichen Berichten über das Handeln Gottes, als Antwort auf vertrauensvolles Beten, auf der Website **www.4jesus.at** nachgelesen werden.

<https://www.4jesus.at/zeugnis/detail/meine-tochter-wurde-durch-ein-wunder-vor-dem-tod-gerettet-ihre-heilung-fuehrte-zur-seligspredung-von-pauline-marie-jaricot/de>



Rubrik Menschen in der Pfarre

Die Kantorei

Musik geht ins Innere: Sie weckt Begeisterung, ist Seelennahrung und große Leidenschaft

Hildegard von Bingen (1098-1179) Äbtissin, Dichterin, Komponistin, Mystikerin, sagte von der Musik: „In der Musik erinnert sich die Seele an ihre himmlische Heimat“. Von allen Künsten geht die Musik wohl am tiefsten in das Innere, in die Seele des Menschen hinein und öffnet ihn für das Göttliche. Deswegen ist die Musik für den Gottesdienst wesentlich, weil sie hilft, die Menschen innerlich zu öffnen und sie empfänglich zu machen, damit Gott sie berühren und beschenken kann. Deswegen ist die Kantorei eine unverzichtbare Form der Verkündigung und durch die regelmäßigen Treffen eine wichtige Form der Pflege des Gemeinschaftslebens in unserer Pfarre.

Josef-Klaus Donko

Petra und Florian Otto



Wir heißen Petra und Florian Otto (Mutter und Sohn) und kommen aus Ottmanach, aus der schönen Gemeinde Magdalensberg. Ich, Florian, bin in meinem Hauptberuf Microtechniker und unter anderem Obmann des Pfarrgemeinderates in Ottmanach. Ich, Petra, bin Handelsangestellte und engagiere mich auch sehr am Dorfleben und im Pfarrleben in Ottmanach. Zur Kantorei sind wir durch einen sehr traurigen Anlass gekommen. Als ein Familienmitglied verstorben ist, hat die Chorleiterin Ingrid mit einem Quartett bei der Beisetzung gesungen. Im Anschluss kamen wir ins Gespräch mit ihr. Sie lud uns zum Probesingen ein und wir waren von der ERSTEN MINUTE an mit voller FREUDE und BEGEIS-

TERUNG dabei. Singen ist für uns Freude, Ausgleich und Entspannung. Schon beim Einsingen kann man sich den ganzen Stress „von der Seele singen!“ Das Charisma in der Kantorei sind die vielen Herzensmenschen.

Christina Kogler



Ich bin Christina Kogler und in Walddorf aufgewachsen. Schon als Kind war es meine Lieblingsbeschäftigung zu singen. Ingrid, unsere Chorleiterin, die ich dank des Firmunterrichtes meines Sohnes kennen und sehr schätzen gelernt habe und meine Freundin Eva, die ich bei einem Gesangsworkshop in Maria Saal getroffen habe, haben mich damals eingeladen, bei der Kantorei mitzusingen. Vor 10 Jahren hat sich dann mein Traum erfüllt und ich hatte endlich Zeit, mit Gesangsunterricht und dem Chorsingen zu beginnen. Markenzeichen unserer Kantorei sind unsere Chorleiterin, die uns alle mit ihrer

Energie, Herzlichkeit, Hilfsbereitschaft und Professionalität begeistert und mitreißt, unsere perfekt organisierten und gut besuchten Konzerte im Dom, sowie das Zusammenspiel verschiedenster Charaktere, die eint, gemeinsam Musik zu machen, die aus unseren Herzen kommt.

Stefan Strohmaier



Mein Name ist Stefan Strohmaier und ich komme aus Althofen. Bei einer zufälligen Begegnung mit meiner Studienkollegin Eva hat diese mit voller Begeisterung von der Kantorei Maria Saal erzählt. Diese Begeisterung führte rasch zu meinem Entschluss, ebenfalls in der Kantorei mitsingen zu wollen. Das Singen von geistlichen Werken, verbunden mit orchestraler Musik gefällt mir äußerst gut. Ebenso die Herangehensweise und die Probenarbeit mit Chorleiterin Ingrid Klogger. Das Singen an sich ist für mich ein willkommener Ausgleich zum



Foto: Kornelia Wallner



Alltag mit all seinen Herausforderungen und Verpflichtungen. Es ist eine andere Welt, die mir einfach guttut und die meine Seele erstrahlen lässt. Ich finde es auch wunderbar, ein Teil dieser besonderen Gemeinschaft sein zu dürfen. Ich möchte, so Gott will, noch lange meine Stimme in diesem wunderbaren Chor erklingen lassen.

Kornelia Wallner



Ich heiße Kornelia Wallner und wohne schon fast 40 Jahre in dem schönen Örtchen Maria Saal. Seit über 8 Jahren darf ich in der Kantorei

singen und jede Probe und jeder Auftritt ist für mich immer wieder ein neues Erlebnis. Ich liebe die Literatur, die wir bei den Konzerten und Messen singen. Musik ist für mich wie ein Gebet und manches Mal bin ich beim Singen so berührt, dass mir sogar ein paar Tränen in den Augen stehen, z.B. wenn wir das Halleluja von Händel singen, eines meiner Lieblingslieder, oder das Zadok the Priest (God save the Queen), Mozart, Vivaldi, Beethoven, oder die wunderbaren Halleluja und Marienlieder... Was mir an unserer Gemeinschaft besonders gefällt ist, dass jeder Chorsänger in der Gemeinschaft einen Platz hat und es in unserer Gruppe keine musikalische Hierarchie gibt. Das gemütliche Ausklingen nach der Probenarbeit bei einem Gläschen Wein verbindet, tut der Seele gut und lässt mich neue Kraft schöpfen.

Irina Haywood

Ich, Irina Haywood, bin Ärztin und in Maria Saal aufgewachsen. Zum Singen gekommen bin ich durch einen beharrlichen Freund, der ein-



fach nicht locker-gelassen hat. Und Gott sei Dank war es so. Nach zögerlichen Anfängen entwickelte sich bald eine Leidenschaft und ein Ehrgeiz. Besser werden wollen, schöner singen können.

Parallel dazu aber auch eine tiefe Freude, beim Singen im Moment bei mir selbst sein und dazu Worte singen, die nicht hohl sind, sondern wahr, beständig – Liebeslieder an Gott, verpackt in Melodien der Meister. Was kann es Schöneres geben! Und ganz nebenbei ergibt sich auch menschlich Schönes: Gemeinschaft in der Kantorei, zusammen singen und feiern, sich kennen lernen, sich mögen lernen, zusammenwachsen, stolz sein auf Erreichtes. Ich möchte nichts von all dem mehr missen.

Pavel Zablatnig



Warum singe ich in der Kantorei?

Das hat sich eben so ergeben, denn Maria Saal, slowenisch Gospa Sveta (Heilige Frau), ist seit Jahrhunderten

ein bedeutender Pilgerort für beide Sprachgruppen in Kärnten, wo ich mich persönlich stark hingezogen fühle und hier seit Kindesbeinen wunderbare Eindrücke gewinnen konnte.

Wie bin ich dazu gekommen?

Ohne Kirchenmusik-Kommission und Ingrid Klogger gäbe es für mich keine Musik in Maria Saal. Die unglaubliche Energie und Begeisterung unserer Chorleiterin und Organistin auf einer der schönsten Barockorgeln überhaupt sind einfach unwiderstehlich.

Was bedeutet mir das Singen?

Der Klang beim Singen bringt den

gesamten Körper in Schwingung und der wohl-dosierte Atem richtet einen wunderbar auf. Die Kirchenmusik mit der Jahrtausende alten Tradition des Psalmengesangs stößt die Tür auf in eine himmlische Welt.

Was ist das Markenzeichen, das Charisma der Kantorei?

Eine bunte Mischung von begeisterten Sängerinnen und Sängern, hungrig nach guter Musik und bereit immer weiterzugehen, Herausforderungen anzunehmen, auf Zwischentöne zu hören und den Klangkörper zu genießen.

Barbara Rupitz



Mein Name ist Barbara Rupitz. Geboren und aufgewachsen bin ich in einer vom Glauben geprägten, musikalischen Großfamilie in

Vorarlberg und lebe jetzt mit meiner Familie in Maria Saal. Hier ist das Pfarrleben sehr lebendig und so nahm ich die Einladung von Ingrid Klogger, in der Kantorei mitzusingen, gerne an. Man kann schon sagen: „Mit Feuer und Flamme“ leitet Ingrid diesen besonderen Chor. Sie ermutigt uns und entlockt uns ungeahnte Fähigkeiten, bringt uns in kürzester Zeit auf Hochleistung, wenn es darum geht, ein geistliches Konzert auf die Beine zu stellen oder einen Gottesdienst musikalisch mitzugestalten. Singen in dieser Kantorei macht mir sehr viel Freude. Ungemein spannend ist auch neue Literatur zu erarbeiten, auf sehr hohem Niveau, zusammen mit professionellen Sängern und Musikern. Für mich ist es eine Ehre, in einer so netten, harmonischen, singfreudigen und lustigen Gemeinschaft wie den „Kantoris“ zu singen.



Simon von Kyrene hilft, das Kreuz zu tragen

Jesus ist schwach und müde. Er hat keine Kraft mehr. Er kann das Kreuz nicht mehr tragen. Da kommt ein Mann von der Feldarbeit nach Hause. Sein Name ist Simon von Kyrene. Die Soldaten halten ihn auf.

Er muss Jesus helfen, das Kreuz zu tragen. Er nimmt es auf seine Schultern und trägt es für Jesus.

Überall treffen wir auf Menschen, die Hilfe brauchen.

So wie Jesus auf die Unterstützung von Simon von Kyrene angewiesen war. Schau dich um! Wer braucht Hilfe?

Trage einen Namen ein:

.....

Guter Gott, wir bitten dich

Guter Gott, bleibe bei uns. Zeige uns, wie wir einander helfen können. Hilf uns, dass wir füreinander einspringen können.

Bleibe bei allen, die sich für andere Menschen einsetzen. Amen.



Kein Ei ist ganz!

Leider passt die andere Hälfte zu keinem dieser Eier. Verbinde die richtigen Teile der Eier mit einer Linie.



Helpen wie Simon von Kyrene

Nachdem Jesus verurteilt worden ist, muss er sein Kreuz auf den Berg, auf dem es aufgerichtet wird, selber hinauftragen. Jesus ist schon müde und schwach. Da hilft Simon von Kyrene und trägt für Jesus das Kreuz.

Auch heute noch gibt es Menschen, die schwere Lasten tragen. Du kannst ihnen dabei helfen. Du bist dann wie Simon von Kyrene, der Jesus das Kreuz getragen hat.

Manchmal haben Menschen schwere Lasten zu tragen. Beispiele dieser Lasten sind unter die Kreuze geschrieben. In den Feldern findest du Beispiele, wie Menschen so wie Simon von Kyrene geholfen haben.

- Nimm einen Stift und verbinde mit einer Linie das Kästchen mit dem Kreuz und das Kästchen mit der Hilfe.
- Überlege dir: Wie kannst du Menschen helfen? Fallen dir noch andere Möglichkeiten ein?



Ein blinder Mann steht an einer Straßenkreuzung. Er kann die verschiedenen Farben der Ampel nicht sehen. Er hört die vielen Autos nur vorbeifahren. „Jetzt kann ich die Straße nicht überqueren. Ein Auto wird mich verletzen“, denkt er sich.

„Ich nehme Sie an der Hand, wenn die Ampel Grün zeigt“, bietet ein junger Mann dem Blinden seine Hilfe an. „Ja gerne, danke. Diese Kreuzung ist sehr gefährlich für mich“, antwortet ihm der sehbehinderte Mann.



Eine alte Frau seufzt. „Wie soll ich den Einkauf nach oben bringen?“, jammert sie. Am unteren Ende des Stiegenhauses hat sie die Tasche abgestellt. Leider gibt es keinen Lift, den sie benutzen kann.

„Entschuldige dich für diese Beleidigung“, sagt ein Bub in der Klasse zum Spötter. Dieser nickt und entschuldigt sich beim Kind.



Kreuzweg | © Roswitha Betz

„Die Tasche ist nicht schwer für mich. Ich wohne im dritten Stock und kann sie an ihrer Wohnung abstellen“, sagt ein Mädchen. Es schnappt sich den Beutel und trägt ihn vor die Wohnungstür der alten Dame.



Ein Kind wird in der Schulklasse verspottet. „Schaut euch dieses hässliche Zeug an!“, ruft ein anderes Kind. Das verspottete Kind trägt altes und unmodernes Gewand. Es schämt sich sehr wegen seiner Kleidung und weint.

Ich kann sein wie Simon von Kyrene. Ich helfe mit:



.....

.....

Wie kann ich am Karfreitag fasten?

Der Karfreitag ist der Tag, an dem die Leiden und der Tod Jesu im Mittelpunkt stehen. Was kannst du tun, um diesen Tag andächtig zu begehen?

Vielleicht gibt es in deiner Pfarre einen Kalvarienberg. Erkundige dich, ob eine Kreuzwegandacht in deiner Pfarre stattfindet. Bete gemeinsam mit den anderen, die auch diesen Weg gehen. Der Karfreitag ist ein strenger Fasttag. Verzichte auf laute Musik. Probiere besonders an diesem Tag, nicht laut zu werden, zu schreien oder sogar zu streiten!



Kreuzweg gehen und beten



Verzichte auf Lärm/laute Musik



Verzichte auf Süßigkeiten

Tipps + Tricks





Informationen aus dem Domverein

Neujahrsempfang

Der Neujahrsempfang des Domvereins am Abend des 5. Jänner 2024 war sehr gut besucht. Neben vielen Ehrengästen konnten auch zehn neue Domvereinsmitglieder begrüßt werden.

Der Abend begann mit einer von Stiftpfarrer Josef-Klaus Donko im Dom zelebrierten Messe und war geprägt von großer Dankbarkeit für die vielen ehrenamtlichen Leistungen des vergangenen Jahres.

Nach einem ausführlichen Jahresrückblick 2023 durch den Obmann Siegfried Obersteiner mit variantenrei-



cher musikalischer Untermalung durch Ing. Alois Jordan an der steirischen Harmonika klang der Abend bei einigen Gläschen Sekt und Heringsalat gemütlich aus.

Geschichte- und Kultur-Erlebnisprogramm

Als neues Geschichte- und Kultur-Erlebnisprogramm werden heuer zusätzlich ungefähr im Monats-Rhythmus kleine Ausflüge stattfinden.

Die erste Veranstaltung war am **31. Jänner 2024** eine geschichtliche Führung in die Altstadt von **Klagenfurt**. Unter der sehr interessanten, und kurzweiligen Reiseleitung von Maria Charbonnel sahen wir das Kärntner Landhaus und den Wappensaal sowie die Klagenfurter Domkirche im Detail.



Die 23 Teilnehmer und Teilnehmerinnen erfuhren viel über die historische Entwicklung der Stadt und entdeckten viele Sehenswürdigkeiten in der Klagenfurter Altstadt.

Am **28. Februar 2024** ging es dann in das Gurktal nach **Straßburg, Liding und nach Gurk**, um dort drei grundverschiedene Fastentücher zu besichtigen und die dazugehörigen Hintergrundinformationen und die örtliche Kirchengeschichte zu erfahren.

Wenn diese Kurzreisen weiterhin so gut angenommen werden, wollen wir heuer noch einige **Ausflüge nach Villach, St. Veit und Friesach** anbieten.

Ungefähr im Monatstakt soll es dann weitere Besichtigungen in **Ferlach, Eberndorf und Bleibung, St. Paul und St. Andrä** geben.

Text und Fotos: Ing. Siegfried Obersteiner

Info zu Reisen

Wer Interesse an der Teilnahme an einer dieser Reisen hat, ist eingeladen sich zur WhatsApp-Gruppe oder zur E-Mail -Gruppe des Domvereins anzumelden. Die Telefonnummer ist: **0664/2507264**. Die Mailadresse lautet: **Domverein@Sachverstand.tech**



Neues aus dem Pfarrgemeinderat (PGR)

Im neuen „Feuer & Flamme“ wollen wir in Zukunft auch über unsere Arbeit im PGR berichten. Wir treffen uns vier- bis fünfmal im Jahr zu den PGR-Sitzungen im Pfarrhof. In diesen öffentlichen Sitzungen halten wir Rückschau über das Pfarrleben, berichten über unsere Aktivitäten, Veranstaltungen und Feiern, über Gelungenes und Verbesserungswürdiges und planen für die Zukunft. Zusätzlich werden die anfallenden Arbeiten durch die einzelnen Ausschüssen erledigt



Im Liturgieausschuss

werden alle liturgischen Feiern geplant. Im Dom soll fallweise geistliche Musik erklingen, um Gebet und Meditation auch anders zu ermöglichen. Unter der Orgelempore werden Glaubenszeugnisse und Dankerfahrungen unter dem Motto „Mein Glaube hat mir geholfen, ich habe die Hilfe Gottes erfahren, wo habe ich die Nähe Gottes in meinem Leben gespürt?“ positioniert. Jeden 2. Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr hält Sigfried Lackner im Pfarrhof eine Bibelstunde – mitzubringen ist nur eine Bibel und Interesse.

Der Familienausschuss

organisiert die Minikantorei und die Ministranten, mit Pfarrer Deibler wird über Vorbereitung der Firmung gesprochen.

Im Sozialausschuss

wird die Neugestaltung des Generationencafes überlegt. Das Palm-buschen-Binden beim Ostermarkt wird wieder angeboten.

Der Medienausschuss

wird die Homepage aktualisieren, Redaktionssitzungen für die Pfarr-

nachrichten finden statt. Beiträge/ Vorstellungen über Abläufe in der Kirche werden vorbereitet. Dazu gibt es schöne Rückmeldungen zur Neugestaltung für „Feuer und Flamme“.

Der Finanzausschuss

klärt die aktuellen Strom- und Gasverträge, auch die Frage, ob Photovoltaik, Solarenergie oder Fernwärme eine Option für die Pfarre wären. Miet- und Pachtverträge werden kontrolliert.

Der wichtige Bauausschuss

berichtet über die zukünftigen Bauvorhaben. Dazu zählen die Sanierung der alten Steinbrücke zum Haus der Begegnung, die Dachstuhl-sanierung des Domes und eine Straßensanierung. Die Sanierung der Fassade am Haus der Begegnung ist geplant, aber noch nicht geklärt. Ein Wohnbauprojekt mit dem Kärntner Siedlungswerk auf Baurechtbasis ist auf Schiene. Die Gestaltung und Errichtung der neuen Gebetsecke im Dom ist ausgeschrieben und wird bald umgesetzt – dazu ersuchen wir noch um Spenden zur Finanzierung.

Der Domshop

öffnet wieder am 1.4.2024 mit dem bewährten Team um unsere Helga Hafner mit den ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen, Dazu laden wir jetzt schon ein.

Dr. Martin Rupitz

Wollen Sie immer über alles Aktuelle informiert werden?

Dann kommen Sie in unsere WhatsApp-Gruppe!

Sie werden dann immer aktuell über besondere Gottesdienste, Veranstaltungen, Neuigkeiten, Termine in unserer Pfarre Maria Saal informiert oder können auch den Pfarrbrief direkt auf Ihr Handy bekommen – ohne jedwede Verpflichtung.

Informationen dazu erhalten Sie bei:

Dr. Martin Rupitz **0650 3015402**
oder Herrn Diakon Gottfried Riepl **0664 4014145**.



Kirchenrechnung 2023

Einnahmen	
Kollekte	20.801,55
Opferstöcke	874,43
Opferlichter, Schriftenstand	25.898,14
Meßstipendien, Stolaabgaben	2.456,53
Mieteinnahmen (Gebäude, Sendestation, Sonstige).	22.812,88
Spenden	7.273,97
Ertrag von Nutzgründen	6.888,14
Einnahmen aus Veranstaltungen, Betriebskosten, Rückerstattungen, Sonstiges	8.091,89
Zuschüsse	10.000,00
Durchlaufende Kollekten (Sternsinger, Bruder in Not, Familienfasttag etc)	11.459,57
Summe Einnahmen:	116.557,10
Ausgaben	
Personalaufwand	15.014,98
Gottesdiensterfordernisse (Lied-u. Textbücher, Hostien, Kerzen, Wein, Blumen, div.)	4.848,14
Verkündigungsarbeit (Information, Pfarrcaritas, Erstkommunion, Firmung, Musik etc.)	21.301,29
Kanzleierfordernisse (Büromaterial, Kopierer, Post, Porto, PC, Telefon, Internet, div.)	5.198,36
Neuanschaffungen u. Reparaturen (Dom, Pfarrhof, Oktogon, Arndorfer Kirche)	19.302,35
Strom und Gas (Beleuchtung und Heizung)	12.339,67
Betriebskosten (Wasser, Kanal, Müll, div. Reinigungen, Grundstückpflege)	8.143,85
Steuern, Gebühren, Versicherungen, Sonstige Ausgaben	6.220,39
Durchlaufende Kollekten (Sternsinger, Bruder in Not etc.)	11.459,57
Einkauf Schriftenstand	17.388,60
Summe Ausgaben	121.217,20
Abgang 2023	4.660,10

Bilanz der Sternsingeraktion

An fünf Tagen waren in Maria Saal insgesamt zehn Sternsinger-Gruppen unterwegs.



Es waren acht Kindergruppen mit insgesamt 28 Kindern und sechs erwachsenen Begleitern. Fünf Kinder waren bereit, ein zweites Mal zu gehen. Schön war, dass zwei Jugendliche sowohl selber als Königinnen in einer Gruppe gingen und dann zusätzlich eine Kindergruppe begleitet haben.

und Königinnen rund **8.350,- Euro** für Projekte in Guatemala gesammelt werden.

Diese Summe kommt Straßenkindern und Jugendlichen in Guatemala zugute, wobei ihnen vor allem die Möglichkeit von Ausbildung geboten wird, sowie eine Starthilfe für Kleinprojekte, die ihnen nachhaltig ein wirtschaftliches Überleben ermöglichen können.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Personen, die bei dieser Aktion mitgewirkt haben!!



Auch neun Erwachsene stellten sich in den Dienst der guten Sache und zogen in zwei Gruppen als Könige und Königinnen durch unsere Pfarre. Alle Gruppen konnten bei insgesamt 10 Gastfamilien verköstigt werden.

Heuer konnten durch die Könige

Unsere Sternsingergruppen ...

Wir danken ganz herzlich für ihren Einsatz für eine gerechtere Welt.



PFARRIMPRESSIONEN



Familienmesse mit Minis – 3.12.

Am 3. Dezember wurden bei der Familienmesse drei neue Ministranten aufgenommen. Wir freuen uns, dass nun Eva Madritsch, Noah Hirschler und Sebastian Salbrechter das Ministranten-Team verstärken. Im Rahmen des Gottesdienstes haben ihnen ihre Eltern die „Dienstkleidung“ angezogen. Es ist schön, wenn die Eltern ihre Kinder diesbezüglich unterstützen.



Familienmesse mit Erstkommunionkindern – 4.2.

Am 4. Februar wurden im Rahmen der Familienmesse unsere heurigen Erstkommunionkinder vorgestellt. Am Ende der Messe verteilten sie dann kleine Steckbriefe an die Anwesenden mit der Bitte, sie in der Zeit der Vorbereitung im Gebet zu begleiten.



Mehr Fotos

Mehr Fotos sowie Eindrücke vom Leuchtkraftfest, Modestusfest, der Kinderweihnachts-Andacht, dem Treffen der Erstkommunionkinder sowie der Aschermittwoch-Liturgie mit dem Aufziehen des Fastentuches und anderes mehr können Sie auf unserer Homepage unter „News“ finden

www.kath-kirche-kaernten.at/pfarren/news/C3060



Leuchtkraftfest – 16.12.

Vor Weihnachten gab es in unserer Pfarre zum ersten mal ein „Leuchtkraftfest“, bei dem wir auch am Weihnachtsmarkt mit einem Stand vertreten waren.

Das Ziel war aufzuzeigen, dass wir Christen Licht in dieser Welt sein können, aber auch sein sollen.



Mehr Bilder und Informationen gibt es auf unserer Website:

WWW.KATH-KIRCHE-KAERNTEN.AT/MARIASAAL